



momento

2021

Im Auftrag und zum Besten
des Neukirchener Erziehungsvereins
herausgegeben
von Hans-Wilhelm Fricke-Hein
und Birgit Winterhoff



momento
77. Jahrgang

© 2020 Neukirchener Kalenderverlag
www.neukirchener.de

Redaktion:
Ralf Marschner
Postfach 101 265
47467 Neukirchen-Vluyn

Umschlaggestaltung und Entwurf:
Miriam Gamper-Brühl
45128 Essen | www.dko-design.de


Foto auf dem Umschlag:
© shutterstock/Oliver Hoffmann

Druck und Herstellung:
C.H. Beck | 86720 Nördlingen

ISBN 978-3-96536-018-1

Liebe Leserin, lieber Leser!

Haben Sie Wünsche für das neue Jahr? „Ich wünsche mir, immer noch einige Wünsche offen zu haben.“ Das sagte ein Mann, als wir ihn nach seinen Wünschen für 2021 fragten. Eine kluge Antwort! Denn es sind gerade die unerfüllten Wünsche, die das Leben spannungsreich, lebendig, beglückend machen. Unsere offenen Wünsche sind die Motoren für Veränderungen. Wünsche für das neue Jahr? Diese Frage ist für die meisten Menschen nicht schwer zu beantworten. Es sind häufig ähnliche Wünsche wie schon zu Beginn des letzten Jahres. Grundlegende Dinge werden genannt: Gesundheit für uns selbst und für unsere Angehörigen und Freunde. Aber auch, dass der Beruf gesichert ist. Natürlich die Wünsche nach Frieden und Freiheit. Aber keiner weiß, was das Jahr 2021 bringen wird. Ein Wort des früheren Bundespräsidenten Gustav Heinemann ist ein guter Begleiter fürs neue Jahr. Einmal gehört, wird man es nicht vergessen. „Die Herren dieser Welt gehen“, hat er gesagt und hinzugefügt: „Aber unser Herr kommt.“ Jesus Christus, dessen Geburt wir Weihnachten gefeiert haben, kommt wieder und bringt Gottes Reich. Da gibt es keine Tränen mehr, keine Krankheit, keinen Krieg, kei-



nen Tod. Wer diese Perspektive vor Augen hat, lebt heute schon anders. Lebt gelassener. Engagiert sich für Menschen und ihre Not. Es kann ihn nicht mehr alles runterziehen. Denn Gott geht mit uns, ist für uns da und regiert. Und zwar jeden Tag. In einem Kirchenlied heißt es: „Vertraut den neuen Wegen und wandert in die Zeit. Gott will, dass ihr ein Segen für seine Erde seid!“ Das wünschen wir Ihnen, dass die momento-Texte Sie ermutigen, ein Segen zu sein.

Hingewiesen sei auch noch, dass Sie mit dem Kauf dieses Kalenders den Dienst des Neukirchener Erziehungsvereins an jungen, behinderten und alten Menschen in Ost und West unterstützen, die Hilfe brauchen – für den Moment und darüber hinaus. Dafür danken wir sehr.

Herzlich verbunden grüßen



Hans-Wilhelm Fricke-Hein
(Direktor des Neukirchener Erziehungsvereins)



Birgit Winterhoff
(Bielefeld)

*Du hast den Menschen zum Herrn gemacht
über deiner Hände Werk.*

Psalm 8,7

Herrliche Herrschaft

Ein junger Mann sitzt mit seiner Freundin im Restaurant. Um ihr seine Liebe zu beteuern, rückt der Typ den Mond ein Stück näher an die Erde! Er kann das, zumindest in dem Film „Bruce Allmächtig“.

Der wirklich Allmächtige wirft 200 Leuchtkugeln an den Himmel, nein, 200 Milliarden Galaxien. So viele Sternhaufen umfasst das Universum. Mit diesem Feuerwerk will er seinem Freund seine Liebe beteuern, nämlich dem winzigen Menschen auf dem blauen Planeten Erde.

Diese Menschen erfinden die brutale Massentierhaltung, missbrauchen Kinder und machen Kollegen den Arbeitsplatz zur Hölle. Hey – so war das nicht gemeint! Wer den universal großen Liebhaber und seinen Auftrag kennt, geht sorgsam mit Tier und Natur um, behütet Kinder und macht es den Kollegen leicht. So werden wir zu würdigen Repräsentanten des herrlichen Herrschers. E-O

*Der Mensch ist nicht
nach dem zu beurteilen,
was er weiß,
sondern nach dem,
was er liebt.*

Aurelius Augustinus

Samstag, 2. Januar

Bereitet den Weg des Herrn!

Lukas 3,4

Vorbereitet?

Wenn sich Staatsbesuch ankündigt, werden die üblichen Vorbereitungen getroffen. Roter Teppich, hochrangige Begrüßung, Ehrenformation, Presse und natürlich auch ein festliches Bankett gehören dazu, um den hohen Gast zu ehren. Wenn Gott kommt, ist das Begrüßungsprotokoll nicht so klar. Denn Gott erscheint nicht mit Staatskarosse oder Air Force One. Er schmückt sich nicht mit Macht und Größe. Gott kommt unscheinbar, verwechselbar, übersehbar. Ein Kind in einem Futtertrog, ein Handwerkersohn, ein Wanderprediger mit ziemlich verrückten Ideen. Wie kann ich einem solchen Herrn den Weg bereiten? Vielleicht mit Neugierde, wo und wie er kommt, heute, in meinen Alltag. Vielleicht mit Interesse am Kleinen, Unscheinbaren, an all dem und denen, die ich sonst leicht übersehe. In welchem Wort, in welchem Blick, in welchem Ton er auch immer bei mir ankommen möchte – ich will bereit sein.

E-H

Vielleicht ist Gott ja überhaupt viel mehr in den kleinen Dingen als in den großen Ereignissen.

Cornelia Coenen-Marx

Dankt dem HERRN, lobt seinen Namen!

Psalm 100,4

Ganz aus dem Häuschen

In früheren Zeiten hörten Kinder, wenn sie Spielsachen oder Süßigkeiten geschenkt bekamen und dabei zu schnell zugriffen, oft die ermahnende Frage: „Wie sagt man?“ Erwartet wurde natürlich ein „Danke“. So eine Pädagogik ist verbesserungsbedürftig, aber die Tatsache ist so aktuell wie eh und je. Nicht nur Oma und Tante gegenüber, wenn's um Süßes geht, sondern vor allem Gott gegenüber. Wir müssen uns nur einmal klarmachen, wer er ist und was er für uns tut! Der Beter des Psalms 100 ist von Gott begeistert. Er ist völlig „aus dem Häuschen“. Mit seiner Begeisterung wirkt er ansteckend – so, als ob er jeden fragen will: „Wie sagt man da?“ Ich finde, wir könnten uns im neuen Jahr von dieser Begeisterung anstecken lassen und uns dabei an das alte Sprichwort erinnern: „Danken kostet nichts, und gefällt Gott und den Menschen wohl.“

F-E

*Danken und loben, bitten und flehn,
Zeit mit Gott verbringen.*

Die Welt mit offenen Augen sehn.

Reden, hören, fragen, verstehn.

Zeit mit Gott verbringen.

Die Welt mit seinen Augen sehn.

Christoph Zehendner

Montag, 4. Januar

Die Menge fragte: Was sollen wir nun tun?

Lukas 3,10

Glaube setzt in Bewegung

Nein, zum Seniorennachmittag möchte er nicht kommen, dazu fühle er sich noch zu jung. Ein 65 Jahre alt gewordener Mann rief mich an, weil er meinen Geburtstagsgruß nebst Einladung zum Seniorennachmittag erhalten hatte, und teilte mir das mit. Kaffeetrinken und Zuhören sei nicht seine Sache. Aber gern würde er sich mit seinen Fähigkeiten in der Kirchengemeinde einbringen. Was er tun könnte?

Aus diesem Anruf wurde dann eine langjährige Verbindung, aus der die Gründung einer erfolgreichen kirchlichen Stiftung hervorging. Mein Gruß und meine Einladung waren mit einer Frage beantwortet worden: „Was kann ich tun?“ Wie gut, dass ein Mensch auch noch heute diese Frage stellt! Wie gut, dass der christliche Glaube Menschen in Bewegung bringt! w-s

*Wir sind Gottes Eigentum,
also müssen seine Weisheit
und sein Wille bei all unserem Tun
die Führung haben.*

Johannes Calvin

Dienstag, 5. Januar

Er wird die Spreu vom Weizen trennen.

Lukas 3,17

Was Gewicht hat

Die Spreu vom Weizen trennen – das wurde früher im Winter gemacht, wenn das Getreide in der Tenne gedroschen wurde. Die herausgelösten Körner werden mit einer Worfchaufel in die Luft geworfen. Der Wind weht die Spreu weg, während die Körner zurück in die Schaufel fallen. Heute erledigt diese Aufgabe der Mähdrescher im Sommer gleich mit.

Die Tage um den Jahreswechsel sind aber immer eine Zeit, in der viele die Ernte des vergangenen Jahres noch einmal inspizieren und Bilanz ziehen: Es wird gewogen und geprüft, was wirklich gewichtig war und was man eher loslassen will. – Johannes der Täufer kündigt an, dass nicht nur wir unsere Taten wiegen. Jesus selbst wird unsere Werke prüfen und gewichten. Darum ist es gut, sich am Jahresbeginn zu fragen, was wohl in den Augen von Jesus Bestand hat und was er wie Spreu verwerfen wird. Daran wollen wir das Leben neu ausrichten.

G-Ba

*Entweder wir trennen uns von der Sünde
oder die Sünde trennt uns von Gott.*

Lebensweisheit

Als Jesus getauft worden war und betete, da tat sich der Himmel auf.

Lukas 3,21

Himmel auf

„Himmel auf“ heißt ein Song der Musikgruppe Silbermond. „Wann reißt der Himmel auf, auch für dich, auch für mich?“ Die kleinen Geschichten von Menschen stellen die Frage in dem Lied echt und eindringlich. In der Weihnachtsgeschichte ist der Himmel über „den kleinen Leuten“ aufgegangen. Aber dann ist erst einmal lange nichts mehr geschehen. Nun lässt Jesus sich als erwachsener Mann taufen. Der Zauber des Neuanfangs Gottes mit der Welt wird wieder spürbar. Aus einem berufstätigen Menschen wird ein Mensch mit einer Berufung. An „Epiphantias“ wird an den Anfang des öffentlichen Wirkens Jesu erinnert. Wo er predigt und heilt, geht ganz normalen Menschen der Himmel auf. Nun ist alles möglich. Ob die Menschen ihm glauben werden? Öffne ich mein Jahr für ihn und die Menschen, die einen offenen Himmel, ein offenes Herz brauchen? B-Mo

*Du bist als Stern uns aufgegangen
von Anfang an als Glanz genaht.
Und wir, von Dunkelheit umfängen,
erblickten plötzlich einen Pfad.
Dem Schein, der aus den Wolken brach,
gingen wir sehrend nach.*

Jochen Klepper

Donnerstag, 7. Januar

Alle diese Macht will ich dir geben und ihre Herrlichkeit.

Lukas 4,6

„Machtsamkeit“

„König von Deutschland!“ heißt ein Hit aus den 80ern. Darin besingt Rio Reiser die Möglichkeiten, die er als Monarch hätte. Das Ergebnis seines Gedankenspiels ist nicht überraschend: Macht, Reichtum und Ruhm werden sinnfrei und rücksichtslos eingesetzt. Leider ist das nicht nur Fantasie, sondern bittere Wahrheit: Beispiele für Machtmissbrauch aus Eigennutz sind so zahlreich wie die Menschen, und ehrlich betrachtet, ist keiner frei davon. – Im Moment größter Verletzlichkeit bekommt Jesus ein verlockendes Angebot auf unbegrenzte Macht. Dieses Angebot wird ihm immer wieder gemacht, sogar noch am Kreuz: „Steig herunter! Du bist doch der König der Juden!“ (vgl. Matthäus 27,40). Aber Jesus ist ein machtloser König. Immer, selbst im größten Schmerz, weist er noch auf das wahre Machtzentrum der Welt hin: auf Gott, der seine Macht voll Liebe und Respekt einsetzt.

W-Wup

*Kein Mensch
besitzt so viel Festigkeit,
dass man ihm
die absolute Macht
zubilligen könnte.*

Albert Camus

Freitag, 8. Januar

Aller Augen in der Synagoge sahen auf Jesus.

Lukas 4,20

Sein oder nicht sein

Für manche wäre das die Traumerfüllung schlechthin, zu wissen: „Alle sehen jetzt auf mich! Sie finden mich toll. Liken mich. Ich werde berühmt und kriege viele Follower (und natürlich auch Geld) in den Social Media.“ Der Horror wäre aber: „Ich werde nicht geliked, sondern die Daumen gehen nach unten und der Spott verbreitet sich in Windeseile. Ich erlebe einen wahren Shitstorm, weil ich nicht dem entspreche, was andere hören und sehen wollen.“ – Jesus kennt das. Er steht in der Synagoge und passt sich nicht den Erwartungen an, sondern bleibt authentisch. Erst sind alle platt vor Staunen, am Ende aber wollen sie ihn an den Abhang eines Berges führen, um ihn hinabzustürzen. Aber das misslingt. Jesus geht durch sie hindurch wie durch Luft. Was für eine Freiheit und Unabhängigkeit! Es ist wichtig, den Mut zu finden, auch dann zu Jesus zu stehen, wenn andere spotten und lästern! H-B

*Es gibt wirklich nur eine Stelle in der Welt,
wo wir kein Dunkel sehen.*

Das ist die Person Jesus Christus.

In ihm hat sich Gott

am deutlichsten vor uns hingestellt.

Albert Einstein

Samstag, 9. Januar

Kein Prophet ist willkommen in seinem Vaterland.

Lukas 4,24

Schon fertig damit?

Hunderte Fans waren auf dem Platz versammelt, um dem Trainer in seiner Heimatstadt zu seinem Sieg zu gratulieren. Sie hatten die Meisterschaft gewonnen. Er durfte sich in das Goldene Buch der Stadt eintragen. Die Anerkennung ist ihm sicher. Ganz anders ging es Jesus in seiner Heimatstadt Nazareth. Die Ablehnung war ihm sicher. Jesus weiß warum. Ihm geht es wie den Propheten. Von den eigenen Leuten wurden sie nicht ernst genommen. „Was will denn der da? Den kennen wir doch! Wir wissen genau, wo er herkommt.“ Ihr Bild ist fertig. Ihr Urteil steht fest, bevor er spricht.

Und wenn uns jemand eine unbequeme Wahrheit sagt? Lassen wir sie an uns heran? Oder versuchen wir gleich alles abzuwiegeln und uns wegzudrücken? Es könnte doch sein, dass Gott eine Botschaft für uns hat – wie durch einen Propheten.

K-F

*Ein Prophet, wie wir alle wissen,
spricht die höchste Wahrheit
und wird deswegen meist gesteinigt.
Natürlich wird ihm später
zweifellos viel Ehre erwiesen.*

Jawaharlal Nehru

Man soll immerdar für den König beten.

Psalm 72,15

Petition an die höchste Stelle

Haben Sie heute schon für Ihren Abgeordneten oder die Regierung gebetet? Klar, Politiker können enttäuschen, ja sogar wütend machen. Aber sollte uns das davon abhalten, für sie zu beten? Gott kann ja Umstände ändern oder segnen. Er ist so mächtig, denn er hat alles in der Welt erschaffen. Warum sollte er dann nicht auch der Politik helfen können?

Von einigen Abgeordneten weiß ich, dass sie sich regelmäßig und parteiübergreifend zu einem Gebetsfrühstück treffen. Sie ringen um Klugheit und weise Entscheidungen. Ich finde, wir sollten sie dabei unterstützen, gerade in dieser so zerrissenen, von Krieg und Terror geschüttelten Welt. Ein Gebet für Regierung und Parlament kostet nicht viel Zeit und kein Geld. Aber es ist unbezahlbar und unersetzlich! Denn ich vertraue darauf, dass Gott diese Gebete hört und erhört!

He-Bu

Ärgern wir uns über jemanden?

Beten wir für ihn.

Das ist christliche Liebe.

Papst Franziskus